



DEQA-VET-Fachtagung

Qualität in der Ausbildung in Handwerksbetrieben

Bettina Wolf-Moritz, Handwerkskammer Hannover
Bonn, 1. Oktober 2014



27. November 2014 Auszeichnung

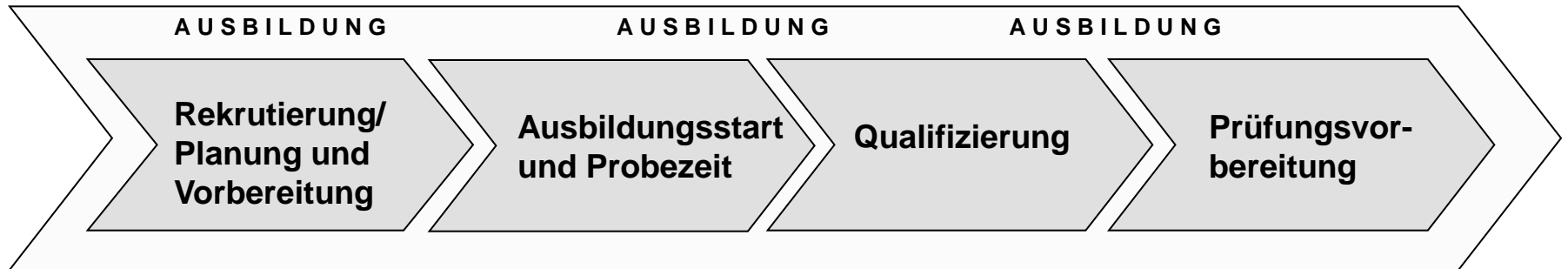
Herausforderungen im Handwerk

- demografischer Wandel, Nachwuchskräftemangel
- unbeliebte/unbekannte Berufsbilder, schlechtes Image
- schlechte Prüfungsergebnisse und viele Ausbildungsabbrüche
- technologische Entwicklungen und veränderte Kundenbedürfnisse
- Zukunft der dualen Ausbildung

Fazit:

nur eine hohe Ausbildungsqualität in funktionsfähigen und attraktiven Lernorten hilft hier weiter!

Ausbildungsqualität entwickeln



Grundlage: **Qualitätsmatrix Ausbildung** (enthält Qualitätsziele und Kriterien für alle Ausbildungsphasen)

Daraus abgeleitet: **Diagnosebogen** zur Selbst- und Fremdeinschätzung der Ausbildungsqualität.

Materialien und Veranstaltungen

Der Diagnosebogen

Unternehmen: _____

Ausbilder/in: _____

Datum: _____

	wird erfüllt (kein Handlungsbedarf)
	nur teilweise erfüllt (Handlungsbedarf)
	nicht erfüllt (akuter Handlungsbedarf)

1. Ausbildungsorganisation und Lernortkooperation					
Qualitätsziele	Anhaltspunkte/ Indikatoren	Bewertung			Was machen wir im Betrieb? Was funktioniert bereits gut?
Ausbildung hat im Betrieb eine große Bedeutung.	Mein Betrieb ist in der Region als guter Ausbildungsbetrieb bekannt, ich bewerbe meine Ausbildung aktiv (z.B. auf Messen, auf Homepage).				
	Ausbildung ist im Betrieb erkennbar (z.B. Leitbild, Aushang vom Ausbildungsplan, Fotos von Azubis und Ausbildern usw.).				
	Mein Ausbildungspersonal erhält neben der kalkulierten Arbeitszeit ausreichend Zeit für Ausbildungstätigkeiten.				
	Aufgaben in der Ausbildung werden von Ausbildern und Gesellen gern übernommen.				
Es werden frühzeitig geeignete Auszubildende für die Ausbildung rekrutiert.	Unsere Bewerbersuche beginnt bereits 6-9 Monate vor dem angestrebten Ausbildungsbeginn.				
	Interessenten können den Betrieb näher kennen lernen (z. B. Schülerpraktika, Betriebspraktika, Einstiegsqualifizierung, Tag der off. Tür) und Kontakte zu allgemeinbildenden Schulen werden gepflegt.				
	Azubis werden nach einem betriebsbezogenen Anforderungsprofil und/oder einem geeigneten Einstellungstest ausgewählt.				

Materialien für ausbildende Betriebe

„Praktikum effektiv nutzen“



„Erfolgreiche Probezeit“



„Nachwuchs werben und auswählen“



„Beurteilungshefte“



„Gelungener Ausbildungsstart“



„Fit für die Prüfung“





Die Ausbildungstafel

Ausbildungstafel Metallbauer/in, 1. Lehrjahr

Name des/der Auszubildenden: _____

Teil des Ausbildungsberufsbildes	Zu vermittelnde Fertigkeiten und Kenntnisse	Zeitliche Richtwerte in Wochen	Betrieblicher Auftrag/Arbeitsaufgabe	Durchführungsort (z. B. Büro, Baustelle/)	✓
Abschnitt I:	Berufliche Grundbildung		Verantwortliche/r Mitarbeiter/in	Zeitraum (z. B. bis Zwischenprüfung, bis Monat...)	
1	Berufbildung, Arbeits- und Tarifrecht a) Bedeutung des Ausbildungsvertrages, insbesondere Abschluss, Dauer und Beendigung, erklären b) gegenseitige Rechte und Pflichten aus dem Ausbildungsvertrag nennen c) Möglichkeiten der beruflichen Fortbildung nennen d) wesentliche Teile des Arbeitsvertrags nennen e) wesentliche Bestimmungen der für den auszubildenden Betrieb geltenden Tarifverträge nennen				
2	Aufbau und Organisation des Ausbildungsbetriebes a) Aufbau und Aufgaben des auszubildenden Betriebes erläutern b) Grundfunktionen des auszubildenden Betriebes, wie Beschaffung, Fertigung, Absatz und Verwaltung, erklären c) Beziehungen des auszubildenden Betriebes und seiner Beschäftigten zu Wirtschaftsorganisationen, Berufsvertretungen und Gewerkschaften nennen d) Grundfragen, Aufgaben und Arbeitsweise der betriebsverfassungs- oder personalvertretungsrechtlichen Organe des auszubildenden Betriebes beschreiben				
3	Sicherheit und Gesundheitschutz bei der Arbeit a) Gefährdung von Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz feststellen und Maßnahmen zu ihrer Vermeidung ergreifen b) berufsbezogene Arbeitsschutz- und Unfallverhütungsvorschriften anwenden c) Verhaltensweisen bei Unfällen beschreiben sowie erste Maßnahmen erklären d) Vorschriften des vorbeugenden Brandschutzes anwenden, Verhaltensweise bei Bränden beschreiben und Maßnahmen zur Brandbekämpfung ergreifen				
4	Umweltschutz a) Zur Vermeidung betriebsbedingter Umweltbelastungen im beruflichen Erwirkungsbereich beitragen, insbesondere b) berufsbezogene Arbeitsschutz- und Unfallverhütungsvorschriften anwenden c) Möglichkeiten der wirtschaftlichen und umweltverträglichen Energie- und Materialverwendung nutzen d) Abfälle vermeiden, Stoffe und Materialien einer umweltbewusstehenden Entsorgung zuführen				
5	Betriebliche, technische und kundenorientierte Kommunikation a) Informationen beschaffen und bewerten b) Gespräche mit Vorgesetzten, Mitarbeitern und im Team situationsgerecht führen, Sachverhalte darstellen, deutsche und englische Fachausdrücke auch in der Kommunikation anwenden c) Teil-, Gruppen- und Explosionszeichnungen lesen und anwenden d) Skizzen und Stücklisten anfertigen e) Normen, insbesondere Toleranz- und Oberflächennormen, anwenden f) technische Unterlagen, insbesondere Instandsetzungs- und Betriebsanleitungen, Kataloge, Stücklisten, Tabellen und Diagramme, lesen und anwenden g) Arbeitsabläufe protokollieren h) Datenzüge nachlesen, digitale und analoge Mess- und Prüfdaten lesen i) Kommunikation mit vorauszuhenden und nachfolgenden Funktionsbereichen sicherstellen j) kundenspezifische Anforderungen und Informationen entgegennehmen, im Betrieb weiterleiten und berücksichtigen	7)			
6	Planen und Steuern von Arbeitsabläufen, Kontrollieren und Beurteilen der Arbeitsergebnisse a) Arbeits Schritte und -abläufe nach funktionalen, organisatorischen, fertigungstechnischen und wirtschaftlichen Kriterien festlegen und sicherstellen b) Material-, Werkzeug- und Hilfsmittel auftragsbezogen anfordern und bereitstellen c) Arbeitsplatz unter Berücksichtigung des Arbeitsauftrages vorbereiten d) Arbeitsergebnisse kontrollieren, beurteilen und protokollieren	4)			
7	Qualitätsmanagement a) Prüfverfahren und Prüfmittel anforderungsbezogen anwenden b) Ursachen von Fehlern und Qualitätsmängeln systematisch suchen, zur Beseitigung beitragen und dokumentieren c) Qualitätsmanagement des Betriebes anwenden	4)			
8	Prüfen und Messen a) Ebenheit und Rechtigkeit von Werkstücken prüfen b) Formgenauigkeit von Werkstücken prüfen c) Oberflächen auf Qualität, Verschleiß und Beschädigung prüfen d) Längen, insbesondere mit Drehmaßstäben und Messschiebern unter Berücksichtigung von systematischen und zufälligen Messfehlern, messen e) Werkstücke mit Winkeln, Grenzlinien und Gewindelähren prüfen f) Bezugslinien, Dorngruppenmiten und Umriss an Werkstücken unter Berücksichtigung der Werkstoffeigenschaften und nachfolgender Bearbeitung anfertigen und können g) Lage von Bauteilen und Baugruppen prüfen, Lageabweichung messen h) physikalische und elektrische Größen messen	5)			
9	Fügen a) Bauteile auf Oberflächenbeschaffenheit der Fügetflächen und Formtoleranz prüfen sowie in montagegerechter Lage fixieren b) Schraubverbindungen unter Beachtung der Teilgröße und des Drehmoments herstellen und mit Sicherungselementen sichern c) Bauteile form- und vertikalrichtig unter Beachtung der Beschaffenheit der Fügetflächen verschweißen d) Werkstücke und Bauteile aus unterschiedlichen Werkstoffen unter Beachtung der Verarbeitungsrichtlinien kleben e) Werkzeuge, Lötlote und Flussmittel zum Trennen und Frittieren auswählen, Elektro- und Profilleuchten sowie Baugruppen heften sowie Elektro- und Profile aus Stahl bis zu einer Dicke von 5 mm durch Schweißschmelzen in verschiedenen Schweißpositionen legen einschließlich – Halften unter Berücksichtigung der Werkstoffe und der Werkstücke festlegen – Schweißströmungen, Zusatz- und Hilfsstoffe auswählen – Einstellwerte festlegen – Werkstücke und Fügen zum Schweißen vorbereiten – Betriebsbereitschaft herstellen	10			
10	Manuelles Spannen und Umformen a) Werkzeuge unter Berücksichtigung der Verfahren und der Werkstoffe auswählen b) Flächen und Formen an Werkstücken aus Eisen- und Nichteisenermetallen eben, winklig und parallel nach Allgemeinen Toleranzen auf Maß feilen und ergänzen c) Bleche, Rohre und Profile aus Eisen-, Nichteisenermetallen, Kunststoffen nach Anvis mit der Handäge trennen d) Innen- und Außenprofile herstellen e) Feinbleche und Kunststoffrohre mit Hand- und Handhebelzähren schneiden f) Bleche, Rohre und Profile aus Eisen- und Nichteisenermetallen umformen g) Werkzeuge nach Verwendungszweck kalibrieren	18			

Veranstaltungen



Seminare für Berufseinsteiger



Workshop Azubi-Tandem

Veranstaltungen



Workshop „Gezielt planen“



Workshop “Gesellen als
Ausbilder: Qualifizierte
Gesellen → Fähige Azubis“

Veranstaltungen



Runde Tische für Ausbilder



Themen:

- Fachkräfte in die AB einbinden
- Prüfungsvorbereitung
- Lernortkooperation

Feedback der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Austausch mit anderen Gewerken ist sehr gut und wichtig
- Input über Jugendliche ist interessant
- Rechtliche Vorgaben als Grundlagenwissen gibt Sicherheit
- Ausbildungsrahmenplan ist kaum bekannt
- größtes Hemmnis zur Umsetzung des Gelernten ist fehlende Zeit
- Wunsch nach weiteren Veranstaltungen(einige TN machen AdA)

Fazit:

Geschäftsführung muss entsprechende Strukturen bereitstellen, damit erlernte Inhalte in Praxis umgesetzt werden können

Was läuft aktuell?

Transfer des Leitfadens und der Qualifizierungskonzepte Nutzungsvereinbarungen bundesweit an Handwerkskammern

- Leitfaden enthält Diagnosebogen und Arbeitshefte
- Qualifizierungskonzepte enthalten Ablaufbeschreibungen, Präsentationen, Arbeitsblätter und Informationsunterlagen für Workshops und Lernbausteine
- Beratung und Begleitung bei der Umsetzung
- Ausbildungsberaterinnen und -berater unterstützen die Betriebe beim Einsatz der Instrumente im Ausbildungsalltag

Auszeichnung für gute Ausbildungsqualität

- 15 Betriebe
- externer Expertenbeirat
- Bewertungsbögen für Chefs, Gesellen und Auszubildende
- Audit ca. 4 h im Betrieb
- Auszeichnung, wenn 75% der Kriterien erreicht sind



Ausblick

- Auszeichnung „PrimAQ“ am 27. November 2014
- Bundesweiter Erfahrungsaustausch der teilnehmenden Kammern
26. Februar 2014
- Weiterentwicklung der Instrumente
- Auszeichnungsverfahren ab 2015:
Vorab-Check durch Ausbildungsberaterinnen und -berater,
Feedback zur Ist-Situation mit Veränderungsvorschlägen vor dem
eigentlichen Audit



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit – Jetzt sind Sie dran...

Bettina Wolf-Moritz
Handwerkskammer Hannover
Berliner Allee 17
30175 Hannover
Tel +49 511 3 48 59 - 72
E-Mail: wolfmoritz@hwk-hannover.de